



AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN MAINZ
RHEINHESSEN-FACHKLINIK-ALZEY.DE



EDITORIAL

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

wie schon in unserer letzten Ausgabe von meiner Vorgängerin Frau PD Dr. med. Anke Brockhaus-Dumke angekündigt, habe ich zum 1. August 2018 das Amt des Ärztlichen Direktors übernommen und möchte Sie in dieser Funktion ganz herzlich begrüßen. Ich selbst bin seit 2009 im Landeskrankenhaus (AöR) tätig und leite weiterhin wie bisher die Mainzer Kinder- und Jugendpsychiatrie als Chefarzt.

Nach etwas mehr als den üblichen hundert Tagen im Amt kann ich bereits sagen, dass die Übernahme dieser Aufgabe eine Herausforderung darstellt, die ich jedoch gerne angenommen habe. Mein Respekt und Dank gilt meiner Vorgängerin, die das Amt viele Jahre ausgeübt und erfolgreich gestaltet hat. Ich freue mich, daran anzuknüpfen, aber auch gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der RFK Neues auf den Weg bringen zu können.

Es wäre schön, viele von Ihnen bald persönlich kennenzulernen. Zögern Sie nicht, Ihre Anregungen oder Wünsche an mich zu übermitteln. Wir laden Sie ein, sich mit dieser Ausgabe der Aktuellen Befunde einen Überblick über die Projekte unserer Klinik zu verschaffen und die letzten beiden Seiten als Orientierungshilfe über all unsere Angebote zu verwenden.

Ihnen und Ihren Familien sowie Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünsche ich geruhsame, besinnliche Feiertage und ein gesundes, positives Jahr 2019!

Ich freue mich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Ihr
Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Michael Huss

G-BA fördert Zentrum für psychische Gesundheit im Alter mit 4,3 Millionen €

Alzey. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) fördert das neu errichtete Zentrum für psychische Gesundheit im Alter (ZpGA) mit einem Volumen von 4,3 Millionen Euro über die nächsten drei Jahre. Leiter dieses gemeinsamen Projekts des Landeskrankenhauses (AöR) mit der Universitätsmedizin Mainz ist Prof. Dr. Andreas Fellgiebel, Chefarzt der Gerontopsychiatrie der Rheinhesen-Fachklinik Alzey.

Das ZpGA versteht sich als Bindeglied zwischen Forschung mit dem Schwerpunkt Prävention und der Implementierung gesundheitserhaltender Maßnahmen und innovativer Versorgungsmodelle der Regelversorgung.

VERBESSERUNG DER AMBULANTEN DEMENZVERSORGUNG ALS ZIEL

Mit dem Projekt wollen wir die Lebensqualität von Patienten mit Demenz und deren Angehörigen verbessern, die häusliche Versorgungssituation stabilisieren und stationäre Aufenthalte möglichst vermeiden bei einer Patientengruppe, bei der stationäre Behandlungen oft ineffektiv und komplikationsträchtig sind.

Hierzu soll in enger Zusammenarbeit mit den Hausärzten das regionale Versorgungsnetz

optimiert werden. Dies soll erreicht werden durch effektivere Vernetzung der Vertragsärzte mit den regionalen Unterstützungsmöglichkeiten (Demenznetze, Pflegestützpunkte). Zur Unterstützung der Hausärzte kommen auch pflegerisches Case-Management zum Einsatz und eine pflegeexpertenbasierte, multiprofessionelle, aufsuchende Krisenambulanz zur Überwindung von Krisen (bei Verhaltensstörung oder Erschöpfung der pflegenden Angehörigen). Multiprofessionelle Vernetzung und Kommunikation sollen durch die Nutzung einer innovativen digitalen Kommunikationsplattform verbessert werden. Das Projekt startet mit Informationsveranstaltungen und Fortbildungsangeboten für Hausärzte und medizinische Fachangestellte im April 2019. Die neuen Versorgungsprozesse sollen ab Oktober 2019 umgesetzt werden.

Kooperationspartner sind neben dem Ministerium (MSAGD) die Landesärztekammer (Dr. Matheis), der Hausärzteverband (Dr. Zwerenz) und regional das Gesundheitsnetz Alzey-Worms (Dr. Rohr), Medidoc (Dr. Schneider), die Kreisverwaltung Alzey-Worms (Frau Maurer) und die Stadtverwaltung Worms (Frau Steffens). ■



Das bundesweit erste Zentrum für psychische Gesundheit im Alter wurde am 21. November in Mainz im Rahmen eines Pressegesprächs vorgestellt. V.l.: Dr. Gerald Gaß, Geschäftsführer Landeskrankenhaus (AöR), Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Prof. Dr. Andreas Fellgiebel, Prof. Dr. Klaus Lieb (Universitätsmedizin Mainz).

**PROF. DR. MED.
DIPL.-PSYCH.
MICHAEL HUSS**

Neuer Ärztlicher Direktor
der Rheinhesen-Fachklinik Alzey

Im Sommer übernahm Prof. Dr. Michael Huss als Nachfolger von PD Dr. Anke Brockhaus-Dumke den Posten des Ärztlichen Direktors der Rheinhesen-Fachklinik Alzey.



Prof. Dr. Michael Huss ist seit 2009 Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik an der Rheinhesen-Fachklinik Mainz.

ÄRZTLICHE DIREKTION:

Telefon (0 67 31) 50-12 13
Telefax (0 67 31) 50-14 44
m.huss@rfk.landeskrankenhaus.de
Sekretariat: info@rfk.landeskrankenhaus.de

Innovatives Projekt zur Weiterbildung der Mitarbeiter

Alzey. EBM steht in der Rheinhesen-Fachklinik jetzt nicht mehr nur für evidenzbasierte Medizin, sondern auch für „Erkenntnisse beim Mittagessen“.

Aus der modernen evidenzbasierten Medizin, aber auch aus der sich entwickelnden akademischen Pflege, ist eine regelmäßige Beschäftigung mit aktuellen Forschungsergebnissen in Form veröffentlichter Artikel in meist englischsprachigen Fachzeitschriften eigentlich nicht wegzudenken.

In einer Versorgungsklinik mit knappen Zeit- und Personalressourcen scheint dies jedoch im Alltagsgeschäft schwer umsetzbar. Das Direktorium der RFK – in Person des Ärztlichen Direktors und des Pflegedirektors – möchte die Mitarbeiter zu einer regelmäßigen Beschäftigung mit evidenzbasierter Medizin und Pflege einladen. Dabei soll das gewählte Format wissenschaftlich hochwertig und doch praxisnah, verständlich

und auch in den klinischen Tagesablauf integrierbar sein. Und außerdem soll es auch noch Spaß machen.

Deshalb soll während des Mittagessens im Nebenraum des Betriebsrestaurants jeweils ein aktueller Artikel aus dem Psycho-Neuro-Bereich vorgestellt und hinsichtlich seiner klinischen Relevanz für die Arbeit in der Klinik diskutiert werden.

Eingeladen sind alle interessierten Ärzte, Therapeuten und Pflegekräfte, die sich mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Primärliteratur auseinandersetzen wollen.



Es ist ein entspanntes Angebot: Essen auf Tablett und dann genießen, die Präsentation dabei anhören, bei Bedarf Fragen stellen oder mitdiskutieren. Nach einer halben Stunde ist Schluss. ■

EBM: DIE RFK BITTET ZU TISCH



GERONTOPSYCHIATRIE UNTER DEUTSCHLANDS TOP-KLINIKEN

Das Magazin „Focus Gesundheit“ hat in seiner aktuellen Ausgabe eine Liste der Top-Kliniken Deutschlands veröffentlicht. Die Abteilung Gerontopsychiatrie der RFK Alzey findet sich auch in dieser Liste wieder. Bundesweit erzielte sie Platz elf. In Rheinland-Pfalz erlangte sie im Fachbereich „Alzheimer“ den sechsten Platz, damit gehört die Abteilung zur Spitzengruppe.



Ehemalige Patienten trafen sich beim Frühreha-Tag

Alzey. Rund 100 ehemalige Patienten folgten der Einladung der neurologischen Frühreha-Stationen G3, G4 und G5 zum 25. „Ehemaligen-Treffen“. Mittlerweile ist dieser Tag auch für das Team der Stationen ein besonderer Tag geworden. So sehen die Kollegen Menschen wieder, die sie nach einem Schlaganfall kennengelernt haben, als es ihnen besonders schlecht ging. Manch ein Patient kam nun auf eigenen Füßen gehend zum Fest, den die Kollegen einstmals als Rollstuhlfahrer in weiterführende Reha-Kliniken entlassen hatten.

Gesprächsthemen waren natürlich auch Enttäuschungen und nicht erfüllte Erwartungen. Viele Angehörige begleiteten ihre Lieben und es wurde auch ein Stück Vergangenheitsbewältigung betrieben. Dass Menschen gerne wiederkommen in eine Einrichtung, in der sie auch schwere Zeiten erlebt haben, ehrt das ganze Team von Therapeuten, Pflegenden und Ärzten, was auch Chefarzt Dr. Christof Keller in seiner Begrüßungsrede betonte.

Besonders beeindruckend war es, als eine Angehörige spontan das Mikrofon ergriff und sehr bewegende Worte an das Team richtete: Die Schwester eines Patienten, der mit 49 Jahren eine Hirnblutung erlitten hatte, lobte die gute Pflege und die Hilfsbereitschaft des Personals, das mit aufmunternden Worten nicht spare. Sie habe sich und ihren Bruder gut aufgehoben gewusst und ziehe „ihren Hut“ vor der Leistung des gesamten Personals. ■



Aktiv aus der Altersdepression

PILOTSTUDIE ZUR UNTERSUCHUNG DER EFFEKTE VON BIOFEEDBACK-GESTÜTZTER AKTIVITÄTEN-STEIGERUNG AUF DIE STIMMUNG



einer wissenschaftlichen Studie teilzunehmen, die den Effekt von Biofeedback in Verbindung mit einer professionellen Unterstützung zur Zielerreichung auf Stimmung, Depressivität und Stress untersucht.

Hintergrund der Studie ist, dass die Aufgabe von positiven Aktivitäten häufig zur Entstehung und Aufrechterhaltung depressiver Episoden beiträgt. Ein erster verhaltenstherapeutischer Behandlungsversuch besteht daher darin, wieder zu mehr Aktivitäten im Alltag zu motivieren. Dies ist aber oftmals gar nicht so einfach, denn gerade im Alter kann dies aufgrund körperlicher Einschränkungen schwerer fallen. Daher bietet die Abteilung für Gerontopsychiatrie im Rahmen einer Pilotstudie eine neue Behandlungsmethode an, in der es darum geht, durch Biofeedback und Zielerreichungsinterventionen Aktivität im Alltag zu erhöhen.

INHALT UND ABLAUF DER STUDIENBEHANDLUNG

Biofeedback bedeutet in dieser Studie, dass die Teilnehmer Rückmeldungen zu ihrer körperlichen Aktivität erhalten, die ihnen Informationen über ihr Bewegungsverhalten geben. Im Rahmen der Studienbehandlung erhalten die teilnehmenden Patienten eine Aktivitätsuhr. Diese sollen die Patienten vier Wochen während des stationären oder teilstationären Aufenthaltes tragen und ergänzend ein Stim-

Alzey. Die Abteilung Gerontopsychiatrie lädt ihre Patienten ein, an

mungs- und Aktivitätenprotokoll führen. Die Aktivitätsuhr erfasst, wie aktiv man war (z. B. Schrittzahl, zurückgelegte Distanz, Aktivitätszeiten). Dabei erfassen die Aktivitätsuhren nicht nur objektiv das Bewegungsverhalten, sondern geben auch individuell im Tagesablauf Rückmeldungen zur Aktivität. So werden die Studienteilnehmer gegenüber Inaktivität und Bewegungsmangel sensibilisiert mit dem Ziel, ihren Alltag wieder aktiver zu gestalten. Innerhalb der Studienbehandlung erhalten die teilnehmenden Patienten zusätzlich zur regulären Behandlung zweimal wöchentlich eine Sitzung mit einer Sportgerontologin (ca. 15 bis 25 Min.), die mit ihnen gemeinsam das Bewegungsverhalten analysiert und Möglichkeiten eines aktiven Alltags aufzeigt. Dabei werden spezielle Techniken der Zielerreichung genutzt, um das Aktivitätenniveau schrittweise zu steigern.

ZWECK DER STUDIE

Die Ergebnisse der in Kooperation mit der Universitätsmedizin Mainz durchgeführten Studie können dazu beitragen, die Behandlung von Altersdepression durch eine neuartige Behandlungsmethode zu verbessern.

Durch die Behandlung erhoffen wir uns konkret, den positiven Aktivitätsaufbau, der ein wichtiges Element der Behandlung der Altersdepression darstellt, zu fördern und die Patienten nachhaltig darin zu unterstützen, auch zu Hause ein angemessenes Maß an Aktivität aufrechtzuerhalten.

Um daher Behandlungseffekte der Behandlung erfassen zu können, füllen die Patienten Fragebögen aus und sammeln wiederholt Spei-

chel- und Haarproben. In den Speichel- und Haarproben messen wir biologische Stressmarker, um objektiv Informationen zum Stresserleben vor, während und nach der Behandlung auswerten zu können. Denn Bewegung hat doppelt positive Effekte – nicht nur wirkt Bewegung antidepressiv, sondern vor allem auch stressreduzierend. Und Stress – vor allem chronischer und langfristiger Stress – stellt ein Gesundheitsrisiko dar. ■

Die Studie läuft voraussichtlich noch bis Mitte 2019. Patienten können noch teilnehmen. Für die Teilnehmer an der Studie entstehen keine Kosten. Die Teilnahme ist absolut freiwillig. Teilnehmende können selbstverständlich jederzeit ihre Zustimmung widerrufen, ohne dass dadurch Nachteile bei der Behandlung entstehen.

EIN- UND AUSSCHLUSSKRITERIEN

Teilnahme möglich:

- Mobile Patienten, die in der Rheinhesse-Fachklinik Alzey für mindestens vier Wochen voll- bzw. teilstationär behandelt werden und zwischen 60 und 90 Jahre alt sind.
- Wenn die Diagnose einer mindestens mittelschweren depressiven Episode als psychische Hauptdiagnose (ICD-10) vorliegt.

Teilnahme nicht möglich:

- Wenn akute Suizidalität vorliegt.
- Wenn eine aktuelle Abhängigkeitserkrankungen / Substanzabhängigkeit und dadurch bedingt akute Entzugssymptome vorliegen.
- Wenn eine Psychose oder psychotische Symptome vorliegen.
- Wenn kognitive Einschränkungen vorliegen (MMST <26).

STUDIENLEITUNG

Dr. rer. nat. Dipl. Psych.
Alexandra Wuttke-Linnemann

Psychologische Psychotherapeutin
Rheinhesse-Fachklinik Alzey, Wissenschaftliche
Mitarbeiterin Universitätsmedizin Mainz

Haus Alsenzthal, UG 1 B014
a.wuttke-linnemann@rfk.landeskrankenhaus.de
Telefon (0 67 31) 50-18 61

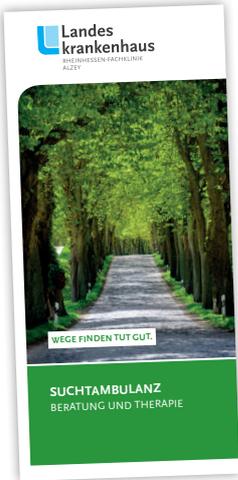
STUDIENKOORDINATION/ DURCHFÜHRUNG

Ricarda Baake (M. A.)

Sportgerontologin
Rheinhesse-Fachklinik Alzey, Wissenschaftliche
Mitarbeiterin Universitätsmedizin Mainz

Haus Alsenzthal, UG 1 B022
r.baake@rfk.landeskrankenhaus.de
Telefon (0 67 31) 50-32 30

Suchtambulanz – Beratung und Therapie



Alzey. Sucht betrifft den Menschen in seiner Ganzheitlichkeit mit negativen Folgen für seine soziale, emotionale und geistig-seelische Gesundheit. Betroffen sind auch Menschen aus dem unmittelbaren Lebensumfeld, wie Familienangehörige, Freunde oder Kollegen. Sucht hat dabei viele Gesichter und ihre Entwicklung ist individuell sehr unterschiedlich.

Für die Entstehung süchtigen Verhaltens ist ein Zusammenwirken von Mensch, Droge und sozialem Umfeld verantwortlich. Auslöser sind oft kritische Lebensereignisse und Überforderungen. Häufig erscheint den Betroffenen ihre

persönliche Situation ausweglos. Doch das ist sie nicht. Es gibt Wege aus der Sucht, die wir den Betroffenen aufzeigen können. Wir leisten professionelle Hilfe bei Suchtproblemen und Abhängigkeitserkrankungen mit dem Schwerpunkt Alkoholabhängigkeit.

WANN SIND PATIENTEN BEI UNS RICHTIG?

- Wenn sie sich über unser Angebot informieren möchten.
- Wenn sie Wege aus der Sucht suchen.
- Wenn sie selbst aktiv werden möchten.
- Wenn sie den Wunsch nach therapeutischer Begleitung verspüren.

UNSERE ANGEBOTE

- Information und Beratung
- Vorbereitung und Vermittlung in ambulante oder stationäre Therapie
- Nachsorge im Anschluss an stationäre Therapie
- psychotherapeutische Beratung und Behandlung

- psychologische Testungen
- medikamentöse Abstinenzhaltung
- Angehörigengespräche
- Unterstützung bei sozialen Schwierigkeiten sowie Vermittlung anderer Hilfsangebote

Wir arbeiten im Einzelgespräch oder mit Gruppenangeboten. Auf Wunsch kann die Behandlung auch auf Polnisch erfolgen. ■

SUCHTAMBULANZ
Rheinhausen-Fachklinik Alzey
Dautenheimer Landstraße 66
Haus Vorholz, Zimmer 214 (2. Stock)

TERMINE
NACH VEREINBARUNG UNTER:
Telefon (0 67 31) 50-1088
(ggf. bitte auf AB sprechen)

rfk-aufnahmeallgemeinpsych@
rfk.landestkrankenhaus.de

Zuständigkeiten in der Allgemeinpsychiatrie

Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik 1

Chefärztin PD Dr. Anke Brockhaus-Dumke

STATION	OBERARZT	SCHWERPUNKT
J1	Siamak Roushanai	Allgemeinpsychiatrie, Schwerpunkt integrierte Versorgung, Hometreatment, stattkrankenhaus
N1	Siamak Roushanai	Psychotherapie, Mutter-Kind-Behandlung
N2	Dr. Sepideh Jaeschke	Psychotherapie
Tagesklinik Schlossgasse	Dr. Eva Stein	Allgemeinpsychiatrie im tagesklinischen Setting

Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik 2

Chefärztin PD Dr. Anke Brockhaus-Dumke

STATION	OBERARZT	SCHWERPUNKT
J2	Dr. Sepideh Jaeschke	Allgemeinpsychiatrie, transkultureller Schwerpunkt
J3	Dr. Xenia Solojenkina	Allgemeinpsychiatrie, Sucht
Vorholz	Dr. Dominik Volk	Psychotherapie, Abhängigkeitserkrankungen und psych. Komorbiditäten
Tagesklinik Bingen	Dr. Dominik Volk	Allgemeinpsychiatrie im tagesklinischen Setting

Anmeldung der Patienten und Erreichbarkeit der Chef- und Oberärzte der Stationen:
Aufnahmemanagement der Allgemeinpsychiatrie (0 67 31) 50-13 84



Die Veranstaltung der Rheinhesen-Fachklinik Alzey war wieder ausgebucht.

Alzeyer Symposium

PRÄVENTION UND FRÜHERKENNUNG PSYCHISCHER ERKRANKUNGEN

Alzey. Prävention und Früherkennung tragen wesentlich dazu bei, dass Menschen in psychischen Krisen und beginnenden psychischen Erkrankungen frühzeitig Hilfe erhalten. Gerade bei ersten Krankheitszeichen kann der Krankheitsprozess noch gestoppt und der Erkrankte gestützt werden. Wichtig ist in jedem Fall, dass

die ersten Anzeichen ernst genommen und erkannt werden. Aus diesem Grund wurde im letzten Jahr an der Rheinhesen-Fachklinik Alzey das Früherkennungs- und Therapiezentrum Rheinhesen, kurz FETZ, ins Leben gerufen. Wir stellen Ihnen dieses Zentrum bereits in den Aktuellen Befunden vor.



Das diesjährige Alzeyer Symposium widmete sich dem Thema Prävention und Früherkennung psychischer Erkrankungen. V.l.: Prof. Dr. Michael Huss (Ärztlicher Direktor), Pflegedirektor Frank Müller, Univ.-Prof. Dr. Oliver Tüscher, PD Dr. Frauke Schultze-Lutter, Prof. Dr. med. Stefan Klingberg, PD Dr. Anke Brockhaus-Dumke (Chefärztin Allgemeinpsychiatrie 1 & 2 der Rheinhesen-Fachklinik).

Das diesjährige Alzeyer Symposium widmete sich unterschiedlichen Aspekten dieses wichtigen Themas. Am Vormittag der ausgebuchten Veranstaltung am 14. November standen zunächst Workshops auf dem Programm. Die Themen: „Macht Arbeit psychisch krank?“, „Bewegung macht glücklich“, „Resilienz im ländlichen Raum“, „Psychose-Früherkennung und -behandlung: EPA-Guidance Projekt“, „Resilienz – Was macht uns widerstandsfähiger?“, „Strategien zur Resilienzförderung“, „Psychosefrüherkennung in der Praxis“.

Für den Nachmittag konnten namhafte Referenten zu Fachvorträgen gewonnen werden. Univ.-Prof. Dr. Oliver Tüscher, Sektion Neuropsychiatrie und Resilienz der Universitätsmedizin Mainz, sprach zum Thema „Resilienz – Was macht uns widerstandsfähig gegen Stress und psychische Erkrankungen“. Prof. Dr. Frauke Schultze-Lutter, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie am LVR-Klinikum Düsseldorf, referierte zu „Klinischen Hochrisikokriterien und -symptomen in der Allgemeinbevölkerung: Prävalenz, Krankheitswertigkeit und Entwicklungsspezifika“. Prof. Dr. med. Stefan Klingberg, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Tübingen, referierte zu „Psychotherapie bei Psychosen“. ■

Sven Rauber Oberarzt in der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Alzey. Seit dem 1. September ist Sven Rauber Oberarzt in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) in Alzey. Er ist oberärztlich verantwortlich für die Kinderstationen H1 und H2. Sven Rauber ist seit 2011 in der KJP der RFK tätig. Sein Fremdjahr absolvierte er in der Allgemeinpsychiatrie auf der Station J3. Zuletzt war er Stationsarzt auf der Jugendstation P2.



Prof. Dr. Michael Huss (li.) gratulierte Oberarzt Sven Rauber zu seiner neuen Position in dem erweiterten Verantwortungsbereich.

Seine Facharztprüfung absolvierte er im Oktober 2017. Jetzt übernimmt er als Oberarzt entsprechende Leitungsaufgaben. Der Ärztliche Direktor Professor Michael Huss dankte Sven Rauber für sein Engagement in den zurückliegenden Jahren und gratulierte ihm zu seiner neuen Position in dem erweiterten Verantwortungsbereich.

Es ist uns ein großes Anliegen, Nachwuchskräften Entwicklungschancen zu bieten. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Herrn Rauber und wünschen gutes Gelingen bei der Ausgestaltung der neuen Aufgaben! ■

Ambulanz für frühkindliche Regulationsstörungen

Mainz. Unter dem Begriff frühkindliche Regulationsstörungen wird ein breites Spektrum von Störungen der Verhaltensregulation von Säuglingen und Kleinkindern zusammengefasst. Dies betrifft v.a. exzessives Schreien, Unruhe, Schlafstörungen, Fütterstörungen sowie exzessives Anklammern oder Trotzen.

Im Laufe der kindlichen Autonomieentwicklung muss das Kind verschiedene Aufgaben bewältigen. Im Säuglingsalter betrifft das vor allem regulative Kontexte (z.B. einen Schlaf-Wach-Rhythmus zu entwickeln, zwischen hungrig und satt zu unterscheiden). Säuglingen und Kleinkindern ist es nur möglich, ihr Verhalten in Interaktion mit ihren Bezugspersonen zu regulieren.

Biologisch verankerte Kompetenzen ermöglichen diese Co-Regulation von Anfang an. Auf Seiten des Säuglings zeigen sich reifungsabhängig selbstregulatorische Fähigkeiten, auf Seiten der Eltern intuitiv abgestimmte Regulationshilfen als Teil der intuitiven elterlichen Kompetenzen.

Bei einem Teil der Säuglinge kommt es in den ersten Lebensmonaten zu einer frühkindlichen Regulationsstörung. Diese Kinder zeigen häufig eine extreme Unreife in den selbstregulatorischen Fähigkeiten. Dies äußert sich z.B. in exzessivem Schreien, häufig verbunden mit Fütter- oder Schlafstörungen. Intuitive elterliche Kompetenzen werden durch das extreme Ausmaß und die Dauer des kindlichen Verhaltens



Das Team der Ambulanz für Regulationsstörungen bietet interdisziplinäre Diagnostik und Intervention an. V.l.: Dr. Dipl.-Psych. Andrea Delius, Patricia Omogbehin (Kinderneurologin), Dipl.-Psych. Larissa Junk.

großen Belastungen ausgesetzt. Eltern werden zunehmend erschöpft, dadurch weniger feinfühlig im Umgang mit ihren Kindern. Häufig erleben sie sich als inkompetent in der Elternschaft. Das beeinflusst die gesamte Eltern-Kind-Interaktion negativ und es besteht die Gefahr, dass solche Überforderungssituationen zu impulsivem, unkontrolliertem Verhalten der Eltern gegenüber ihrem Kind führen. Daneben bestehen gelegentlich auch Assoziationen zu psychischen Vorerkrankungen der Eltern, insbesondere depressiven Störungen und Ängsten.

Etwa 1/3 der unbehandelten Regulationsstörungen bestehen über die frühe Kindheit hinaus und können Verhaltensstörungen in der späteren Kindheit zur Folge haben.

Bei der Behandlung der frühkindlichen Regulationsstörung zielt die Intervention auf das kindliche Regulationsproblem, aber auch auf ein

mögliches elterliches Überforderungssyndrom sowie eine mögliche dysfunktionale Interaktion zwischen Eltern und Kind (Trias der frühkindlichen Regulationsstörung, Papousek et al.).

Am KiNZ wurde auch aufgrund der Nachfrage niedergelassener Kollegen eine Ambulanz für Regulationsstörungen geschaffen. Ein erfahrenes Team um die Psychologinnen Dr. phil. Dipl.-Psych. Andrea Delius und Dipl.-Psych. Larissa Junk sowie die Kinderneurologin Patricia Omogbehin bietet eine interdisziplinäre Diagnostik und Intervention an, auch mittels videogestützter Interaktionsanalyse. Die erforderlichen kurzfristigen Terminvereinbarungen erfolgen nach Anmeldung mittels Fragebogen (www.rheinhausen-fachklinik-mainz.de/kinder-neuro-spz-mzeb/anmeldebogen.html) und beigelegtem Überweisungsschein des Haus- oder Kinderarztes. ■

(Dr. Andrea Delius, Dr. Helge Gallwitz)

„Vielfalt tut gut“ – Ärzte mit Migrationshintergrund werden gebraucht

Alzey. „Vielfalt statt Einfalt“ nannte der damalige Staatssekretär und Vorsitzende des Aufsichtsrats des Landeskrankenhauses (AöR), David Langner, die Initiative: Die Rheinhausen-Fachklinik Alzey beteiligt sich seit 2017 an der Unternehmensinitiative „Charta der Vielfalt“. Das Arbeitsumfeld frei von Vorurteilen zu gestalten, ist das Hauptanliegen der Initiative. Mit dem sogenannten Diversity Management, auch „Vielfaltsmanagement“, soll soziale und kulturelle Vielfalt konstruktiv genutzt werden. Das bezieht sich auf die eigenen Mitarbeiter im Unternehmen, aber auch auf Kunden, Geschäftspartner und Patienten.

28 VON 123 ÄRZTEN MIT MIGRATIONS-HINTERGRUND

Schauen wir mal, wie es mit der Umsetzung der Vielfalt im ärztlichen Bereich aussieht: In der Rheinhausen-Fachklinik arbeiten Mitarbeiter aus 32 Nationen. Von 123 Ärzten an den Standorten Alzey und Mainz haben 28 einen Migrationshin-

tergrund – sie sind im Ausland geboren oder haben ausländische Eltern.

In Zeiten des Ärztemangels sind Bewerbungen aus dem Ausland überaus wichtig. Die erste wichtige Hürde ist die Sprache. Auch Bewerber mit vorgeschriebenem Sprachzertifikat können unsere Sprache nicht immer ausreichend verste-



charta der vielfalt

UNTERZEICHNET

hen, sprechen und schreiben. Um die fachlichen Unterschiede zu kompensieren, müssen Ärzte aus dem nicht-europäischen Ausland zwei Jahre arbeiten und dann eine Prüfung ablegen, um die deutsche Approbation zu erhalten. Beim Arbeiten in deutschen Krankenhäusern zeigen sich zudem schon einmal kulturelle Unterschiede, die für Schwierigkeiten sorgen können.

SPRACHE IN DER PSYCHIATRIE ESSENZIELL

Eine besondere Rolle spielt das Beherrschen der deutschen Sprache in der Psychiatrie – nicht ohne Grund wird die Psychiatrie auch „sprechende Medizin“ genannt.

„Im Bereich der sprechenden Medizin sind wir essentiell auf die Sprache angewiesen in allen Feinheiten“, sagt der Ärztliche Direktor Prof. Dr. Michael Huss. Der Arzt müsse außerdem nonverbale Hinweise erkennen, ergänzt er. Und auch der kulturelle Hintergrund sei wichtig, um die Referenz zur Norm zu haben.

Ärzte mit Migrationshintergrund sind mittlerweile aus dem Klinikalltag nicht mehr wegzu-denken, und das nicht nur weil sie den momentan herrschenden Ärztemangel auffangen. In den Krankenhäusern werden immer mehr Patienten aus den unterschiedlichsten Ländern behandelt. Daher sind Ärzte, die möglichst viel sprachliche und kulturelle Nähe zu ihren Patienten mitbringen, ein Gewinn. ■



AMBULANTE ANGEBOTE

Psychiatrische Institutsambulanz (PIA)

Dr. Dipl.-Psych. Heidemarie Matejka,
Chefärztin
Telefon (0 67 31) 50-14 98
Telefax (0 67 31) 50-15 61
h.matejka@rfk.landesskrankenhaus.de
pia-sekretariat@rfk.landesskrankenhaus.de

Psychiatrische Institutsambulanz Bingen

Mainzer Straße 57, 55411 Bingen
Telefon (0 67 21) 4 98 37-200
pia-bingen@rfk.landesskrankenhaus.de

Kinder- und jugendpsychiatrische Institutsambulanz Alzey

Telefon (0 67 31) 50-16 50
Telefax (0 67 31) 50-16 51

Institutsambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie Worms der Rheinhausen-Fachklinik Alzey

Von-Steuben-Straße 17, 67549 Worms
Telefon (0 62 41) 2 04 78-0
Telefax (0 62 41) 2 04 78-1 40
kjp-worms@rfk.landesskrankenhaus.de

Ambulante psychiatrische Pflege

Telefon (0 67 31) 95 91-20
Telefax (0 67 31) 95 91-17

stattkrankenhaus

Telefon (0 67 31) 50-17 83
pia-sekretariat@rfk.landesskrankenhaus.de

Ambulante Ergotherapie

Telefon (0 67 31) 50-23 77
ergoambulanz@rfk.landesskrankenhaus.de

Depressionssprechstunde

Telefon (0 67 31) 50-15 84
pia-sekretariat@rfk.landesskrankenhaus.de

Suchtambulanz

Telefon (0 67 31) 50-10 88
rfk-aufnahmeallgemeinpsych@
rfk.landesskrankenhaus.de

Mutter-Kind-Ambulanz / Erstkontakte

Telefon (0 67 31) 50-13 84
rfk-aufnahmeallgemeinpsych@
rfk.landesskrankenhaus.de

Transkulturelle Psychiatrische Ambulanz

Telefon (0 67 31) 50-13 84
rfk-aufnahmeallgemeinpsych@
rfk.landesskrankenhaus.de

Früherkennungs- und Therapiezentrum (FETZ) Rheinhausen

Telefon (0 61 31) 50-15 84
Telefax (0 61 31) 50-15 61
fetz@rfk.landesskrankenhaus.de

Aufsuchende Gerontopsychiatrische Ambulanz (AGFA)

Telefon (0 67 31) 50-13 39
agfa@rfk.landesskrankenhaus.de

Gedächtnisambulanz

Telefon (0 67 31) 50-13 39
rfk-aufnahmegeronto@
rfk.landesskrankenhaus.de

Rheinhausen-Fachklinik Mainz:

Kinderneurologie und Sozialpädiatrie Sozialpädiatrisches Zentrum Spina-bifida Ambulanz

Medizinisches Zentrum Erwachsener mit geistiger und/oder mehrfacher Behinderung (MZEB)

Hartmühlenweg 2 – 4, 55122 Mainz
Dr. Helge Gallwitz, Chefarzt
Telefon (0 61 31) 3 78-21 51
Telefax (0 61 31) 3 78-28 10
h.gallwitz@rfk.landesskrankenhaus.de

Kinder- und jugendpsychiatrische Institutsambulanz Mainz

Telefon (0 61 31) 3 78-20 00
Telefax (0 61 31) 3 78-28 00
mainz@rfk.landesskrankenhaus.de

KOMPLEMENTÄRE ANGEBOTE

Psychiatrische und heilpädagogische Heime Alzey

Aufnahmemanagement
Telefon (0 67 31) 50-17 26
info-heimbereich@rfk.landesskrankenhaus.de

Geriatrische Tagesstätte Alzey

Telefon (0 67 31) 50-14 68
Telefax (0 67 31) 50-33 42

Geriatrische Tagesstätte Bingen

Am Fruchtmarkt 6, 55411 Bingen
Telefon (0 67 21) 4 08 97-22
Telefax (0 67 21) 4 08 97-56

Berufliche Integrationsmaßnahme (BIMA)

Telefon (0 67 31) 50-17 01
Telefax (0 67 31) 50-37 01
berufliche.integration@
rfk.landesskrankenhaus.de

Koordination

Wohn-Pflege-Gemeinschaften

Bettina Koch
Telefon (0 67 31) 50-14 68

BETTENFÜHRENDE FACHABTEILUNGEN

Abteilungen 1 + 2 für Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

PD Dr. Anke Brockhaus-Dumke, Chefarztin
Telefon (0 67 31) 50-14 76
Telefax (0 67 31) 50-14 43
a.brockhaus-dumke@
rfk.landesskrankenhaus.de

Gerontopsychiatrie

Prof. Dr. Andreas Fellgiebel, Chefarzt
Telefon (0 67 31) 50-12 78
Telefax (0 67 31) 50-14 90
a.fellgiebel@rfk.landesskrankenhaus.de

Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

Dr. Andreas Stein, Chefarzt
Telefon (0 67 31) 50-16 00
Telefax (0 67 31) 50-16 14
a.stein@rfk.landesskrankenhaus.de

Forensische Psychiatrie

Christoph Summa, Chefarzt
Telefon (0 67 31) 50-12 08
c.summa@rfk.landesskrankenhaus.de

Neurologie, Neurologische Frührehabilitation und Schlaganfallereinheit (Stroke Unit)

Dr. Christof Keller, Chefarzt
Telefon (0 67 31) 50-14 51
Telefax (0 67 31) 50-14 41
c.keller@rfk.landesskrankenhaus.de

Kinderneurologie und Sozialpädiatrie

Dr. Helge Gallwitz, Chefarzt
Telefon (0 67 31) 50-16 60 (Station G6)
h.gallwitz@rfk.landesskrankenhaus.de

Rheinhausen-Fachklinik Mainz Kinder- und Jugendpsychiatrie -psychotherapie und -psychosomatik

Hartmühlenweg 2 – 4, 55122 Mainz
Prof. Dr. Dipl.-Psych.
Michael Huss, Chefarzt
Telefon (0 61 31) 378-23 00
Telefax (0 61 31) 378-28 30
m.huss@rfk.landesskrankenhaus.de

AUFNAHMEDIENST

AUFNAHMEMANAGEMENT

Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Telefon (0 67 31) 50-13 84
rfk-aufnahmeallgemeinpsych@
rfk.landesskrankenhaus.de

Anmeldung:

Montag bis Donnerstag 9.00 bis 12.30 Uhr
und 13.00 bis 17.00 Uhr
Freitag 9.00 bis 12.30 Uhr und
13.00 bis 15.30 Uhr

AUFNAHMEMANAGEMENT

Gerontopsychiatrie

Telefon (0 67 31) 50-13 39
rfk-aufnahmegeronto@
rfk.landesskrankenhaus.de

Anmeldung:

Montag bis Donnerstag 8.00 bis 17.00 Uhr,
Freitag 8.00 bis 15.30 Uhr.

Neurologie, Neurologische Frührehabilitation und Schlaganfallereinheit (Stroke Unit)

Telefon (0 67 31) 50-13 37 (Oberarzt)

NOTFÄLLE (24 / 7 ERREICHBARKEIT)

Psychiatrischer Bereitschaftsarzt

Zuständig für Allgemeinpsychiatrie 1 + 2,
Geronto, Kinder- und Jugendpsychiatrie
Telefon (0 67 31) 50-0

Neurologischer Bereitschaftsarzt

Zuständig für Neurologie,
Neurologische Frührehabilitation,
Stroke-Unit, Kinderneurologie
Telefon (0 67 31) 50-10 05

ZENTRALE

Rheinhausen-Fachklinik Alzey

Telefon (0 67 31) 50-0
Telefax (0 67 31) 50-14 42
info@rfk.landesskrankenhaus.de

TEILSTATIONÄRE ANGEBOTE

Tagesklinik Alzey

Schlossgasse 16, 55232 Alzey
Telefon (0 67 31) 95 91-0
Telefax (0 67 31) 95 91-17

Tagesklinik Bingen

Mainzer Straße 57, 55411 Bingen
Telefon (0 67 21) 4 98 37-100
tk-bingen@rfk.landesskrankenhaus.de

Kinder- und jugendpsychiatrische Tagesklinik Mainz

Hartmühlenweg 2 – 4, 55122 Mainz
Telefon (0 61 31) 3 78-1 26 00
mainz@rfk.landesskrankenhaus.de

Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie Worms der Rheinhausen-Fachklinik Alzey

Von-Steuben-Straße 17, 67549 Worms
Telefon (0 62 41) 2 04 78-0
Telefax (0 62 41) 2 04 78-1 40
kjp-worms@rfk.landesskrankenhaus.de

RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

Akademisches Lehrkrankenhaus der
Universitätsmedizin Mainz
Dautenheimer Landstraße 66
55232 Alzey

Telefon (0 67 31) 50-0
Telefax (0 67 31) 50-14 42
info@rfk.landesskrankenhaus.de
rheinhausen-fachklinik-alzey.de

EINRICHTUNGSTRÄGER

Landesskrankenhaus Anstalt des öffentlichen Rechts

Geschäftsführer:
Dr. Gerald Gaß
Vulkanstraße 58
56626 Andernach

info@landesskrankenhaus.de
landesskrankenhaus.de

IMPRESSUM

Herausgeber

Landesskrankenhaus (AöR)

Redaktion

Wolfgang Pape
Cornelia Zoller, RFK

Grafische Umsetzung

satzanstalt.de